

Der Housnoa(n)toutara – Symbol des Egerlandes

Ich habe meinen Housnoa(n)toutara fotografiert und die Aufnahme vergrößern lassen, um besser zeigen zu können, was der Housnoa(n)toutara ist und was er bedeutet:

Den Housnoa(n)toutara muss man in drei Teilen sehen. Beginnen wir von der Mitte. Die Mitte stellt die Sonne dar, umkränzt von einem Strahlenkranz. Der weitere Teil zeigt die Sterne, die miteinander verbunden sind (die Milchstraße). Es besteht jedoch eine direkte Verbindung zu den größeren Erhebungen (Batzn). Diese Batzn verkörpern die Wolken; das bedeutet Regen. Sonne und Regen führen zum Wachstum und Wachstum bedeutet die Ernte. Der Mittelteil bedeutet das göttliche Universum. Dieser Mittelteil wird umkränzt von einem ausgeprägten Erntekranz.

Wir kommen zum 2. mittleren Teil, der durch eine punktierte Linie gekennzeichnet ist. Der 2. Teil zeigt uns das Zusammenleben der Menschen mit der Natur. Zum ersten lebte der Mensch mit dem Rindvieh zusammen. Die Eingravierung zeigt einen Rinderkopf. Neben dem Rinderkopf sind geweihtartige Eingravierungen, die die wild lebenden Tiere kennzeichnen: Hirsch, Reh usw. Weiters sehen wir einen Kranz von Blüten, denn ohne Blüten gibt es keine Frucht. Unter den Blüten sehen wir das Vogelzeichen. Beim Betrachten sehen wir auch ein Vogelzeichen, das von einer Mondsichel abgeschirmt wird. Das bedeutet die zwei Arten von Vögeln; der unter der Blume ist der Tagvogel, der unter der Mondsichel der Nachtvogel. Das Ganze wird von 24 Mondsicheln umrahmt, d.h. 12 mal zunehmender Mond und 12 mal abnehmender Mond. Wiederum durch eine punktierte Linie abgegrenzt beginnt der 3. Teil.

Den dritten Teil bezeichnet man als Lebenslinie. Die einzelnen Teile sind durch eine Blatteingravierung gekennzeichnet. Da der Weg der Menschen nicht immer geradeaus verläuft, bedeuten 1. die Kindheit, 2. die Jugend, 3. die Familiengründung und 4. das Alter. Dieser Vorgang wiederholt sich laufend, solange die Menschheit besteht. So war es, so ist es und so wird es bleiben, solange Menschen auf dieser Erde wohnen.

Wenn wir Egerländer der einzige deutsche Volksstamm sind, der dieses Kleinod, den jetzigen Housnoa(n)toutara (die ehemalige Gürtelschnalle) hat, dann haben wir auch eine Verpflichtung. Mehr als 1000 Jahre ist er alt und so wollen wir ihn auch in seiner Urform erhalten und weitergeben.

Nachdem mir Frau Wosnik das alles erklärt und geschildert hatte, habe ich sie gefragt, ja warum haben sie denn das alles nicht schon lange veröffentlicht? Sie sagte mir, sie habe 1926 mit Professor Hanika, Karlsbad, darüber gesprochen und nach reiflicher Überlegung wurde aus zwei Gründen von einer Veröffentlichung abgesehen. Erstens wurde von kirchlicher Seite befürchtet, dass es heißt, der Housnoa(n)toutara ist ja doch ein heidnisches Symbol und zweitens könnte man von tschechischer Seite es als Germanismus betrachten und das Tragen verbieten. So blieb eben alles beim Alten. Wir wissen eben nicht, woher der Housnoa(n)toutara kommt.

Als ich zusehen musste, dass es Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre immer öfter geschah, dass Housnoa(n)toutara erfunden wurden, die aus einem sinnlosen mit Stern und Laub begrenzten Stück gestanztem Blech bestehen, dass auf Gmoibladln die unmöglichsten Fantasiegebilde von Housnoa(n)toutaran gedruckt werden, habe ich mich entschlossen, diesen Vortrag zu halten.

Schließen will ich mit den Worten der mir unbekanntes Bäuerin, die mir den Housnoa(n)toutara in fast feierlicher Form überreichte:

Eine Bitte hätt´ ich noch, haltens fei in Ehren, er war arg lang auf unsern Huof.

Gregor Zuber, Nürnberg